

Geisterfahrer auf Wahltour

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versteckter Mut der FDP

«Der Delegiertenrat der FDP fordert den Bundesrat auf, die Unabhängigkeit der baltischen Staaten anzuerkennen.» Dieser mutige Beschluss fiel am Freitag, 23. August 1991, am Parteitag in Solothurn. Doch erst am Montag, 26. August, wurde dieser Beschluss veröffentlicht. Parteipräsident Franz Steinegger erwähnte die klare Stellungnahme der Parteileitung am Samstag in Solothurn mit keinem Wort. Lisette rätselt weshalb. Aus Rücksicht gegenüber dem anwesenden Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz? Oder aber deshalb, weil der Entscheid selbst ein uralter Hut war? Auf der Meldung, die am Montag den Agenturen zugeleitet wurde, figurierte das Datum vom 26. April!

Bremi «nur» der Beste

Enttäuschung für Nationalratspräsident Ulrich Bremi. Er ist doch nicht der höchste Schweizer im Land. Gemäss international auf diplomatischem Parkett üblichen protokollarischen Regeln ist in der Schweiz der Bundespräsident der höchste Repräsentant des Landes, also Flavio Cotti, gefolgt vom



Vizepräsidenten (René Felber). Erst dahinter auf Rang drei kommt der Präsident des Nationalrates. Ein Trost aber bleibt Bremi: Er ist mit Sicherheit der beste Nationalratspräsident, den die Schweiz im Jubiläumsjahr hat. Das kann ihm niemand nehmen.

Ungleiche Ellen

Hansjürg Weder musste sich sputen. Der Basler LdU-Nationalrat, der auch am 20. Oktober wieder gewählt werden möchte, stellte erschrocken fest, dass sein Parteikollege Paul Günter aus Goldswil im Berner Oberland (auch Dr. Paul Vorstoss genannt) medienpolitisch erfolgreicher war. Günters guten Pressekontakten war es zu verdanken, dass er im *SonntagsBlick* den Vorschlag lancieren durfte, der Preis der Autobahnvi-

Unfallopfer Wiederkehr

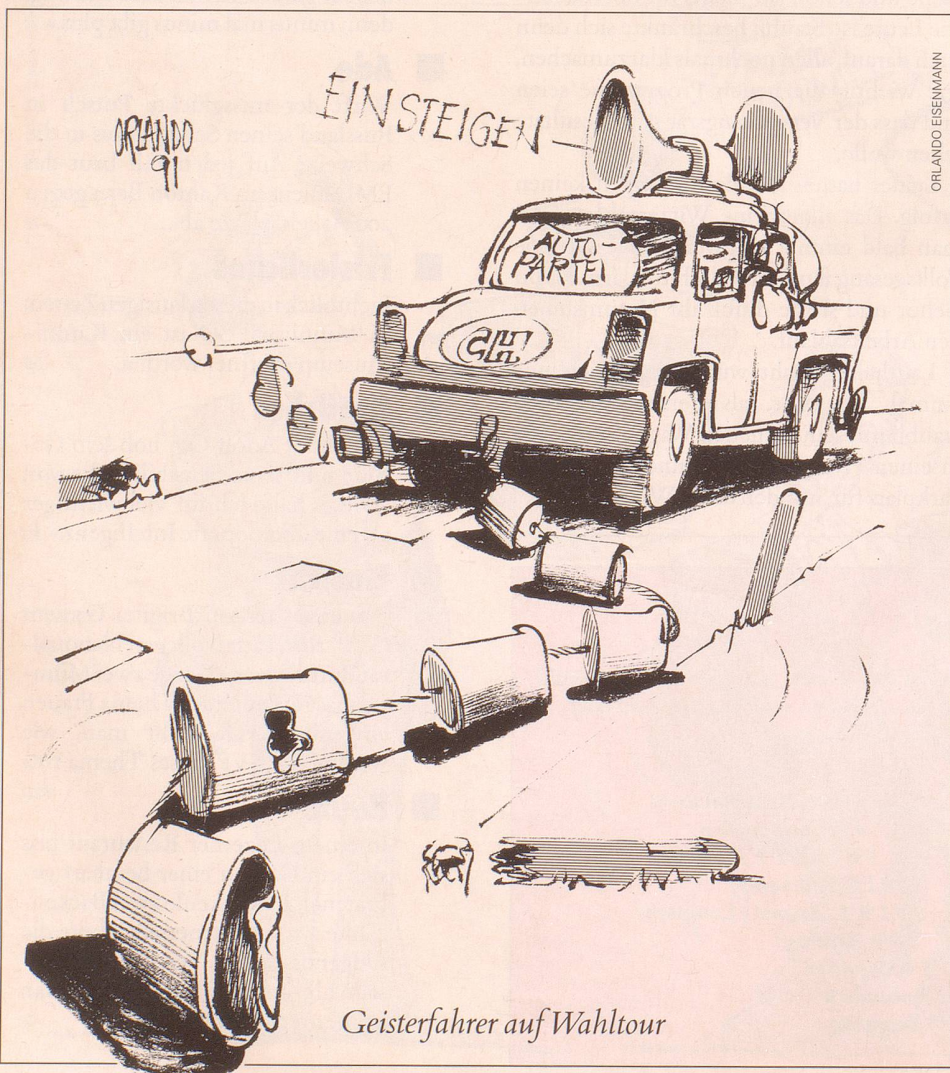
Roland Wiederkehr vom Zürcher Landesring ist in Sorge um seine Wiederkehr in den Nationalrat. Darum lässt er sich stets neue Gags einfallen, um in die Medien zu gelangen. Wie gewöhnlich im Duett mit dem an vielen Fronten aktiven PR-Berater Guido Weber. Diesmal wollten die beiden eine Lanze für die Unfallopfer brechen mit einer Vorsprache bei Bundesrat Arnold Koller. Eine durchaus noble Absicht. Doch der angesprochene Bundesrat roch den Braten früh genug. Bei so durchsichtigem Opportunismus mache er nicht mit. Sprach's und setzte das Treffen ab. Soviel Mut hätte Lisette Bundesrat Arnold Koller eigentlich gar nicht zugetraut.

gnette sei künftig vom Schadstoffausstoss des Fahrzeugs abhängig zu machen. Doch Weder kam dennoch zum Handkuss. In der Folgenummer der Postille durfte er einen Leserbrief plazieren mit der Aussage, Günters Idee müsse unbedingt sofort in die Tat umgesetzt werden.

Häsler sah Moskau-Putsch voraus

Wirklich wahr: Die westlichen Nachrichtendienste sind sehr schlecht. Niemand habe den Moskauer Putsch kommen sehen. So berichteten wenigstens die ausländischen Medien. Dabei stand in der Schweizer Presse, Häsler hätte davon gewusst. Der Schweizer Nachrichtendienst sei der einzige gewesen. Doch auch nach dieser Enthüllung durch die inländischen Medien fährt die Auslandspresse fort, ihre These «nichts gewusst» weiter zu kolportieren. Sehr schlechte Nachrichtendienste – lesen nicht einmal Schweizer Zeitungen. So können die ja nichts kommen sehen ...

Lisette Chlämmerli



REKLAME

Warum

fragen Sie mich ob niemand da ist, wo ich leibhaftig vor Ihnen stehe?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61